

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Antje Möller (Grüne) vom 25.03.2013

und Antwort des Senats

- Drucksache 20/7352 -

Betr.: Jüdisches Kulturhaus in der Flora Neumann Straße

Die ehemalige Israelitische Töchterschule war das Schulgebäude für die Mädchen der Deutsch-Israelitischen Gemeinde in Hamburg. Das Gebäude wurde 1883 eigens für die Mädchenschule gebaut. Während der NS-Diktatur wurde sie als letzte noch existierende jüdische Schule für alle Kinder der Gemeinde genutzt, bis auch sie 1942 zwangsweise geschlossen wurde.

Die Geschichte des Gebäudes wurde über Jahrzehnte ignoriert, schließlich kam sie 1988 in die Trägerschaft der Hamburger Volkshochschule, die dort seitdem eine Gedenk- und Bildungsstätte zur Geschichte der Töchterschule und jüdischer Geschichte in Hamburg allgemein unterhält. 1998 wurde das Gebäude nach dem letzten Schulleiter in Dr. Alberto Jonas-Haus umbenannt.

Das neue Jüdische Kulturhaus besteht aus der ehemaligen Turnhalle der Töchterschule sowie einem modernen Anbau. Die Turnhalle ist nun ein Saal mit Bühne; im Anbau befinden sich eine Küche und zwei Seminarräume. Das Haus soll Treffpunkt für verschiedene jüdische Gruppen und Vereine sein. Trotz des bereits erfolgten Umbaus lässt die Eröffnung des Jüdischen Kulturhauses auf sich warten.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

1. *Wie viel hat der Um- und Anbau des jüdischen Kulturhauses gekostet?*

1.745.000 €.

2. *Seit wann sind die Baumaßnahmen am jüdischen Kulturhaus abgeschlossen? Falls sie nicht abgeschlossen sind, welche Maßnahmen stehen noch aus?*

Die Abnahme der Architektenleistung fand am 29. Oktober 2012 statt. Der Abschluss von bautechnischen Maßnahmen, u.a. der Brandmeldeanlage steht noch aus.

3. *Warum steht zurzeit das Gebäude leer?*

Eine regelmäßige Nutzung ist gegenwärtig bauordnungsrechtlich noch nicht zulässig, siehe Antwort zu 2.

4. *Trifft es zu, dass dies dem fehlenden Sicherheitskonzept geschuldet ist?*

Nein.

Falls ja, wie soll dieses Problem gelöst werden?

Entfällt.

5. *Wie soll die Verwaltung der Räume geregelt werden?*
- a. *Trifft es zu, dass gegenwärtig Gespräche mit der jüdischen Gemeinde geführt werden mit dem Ziel, das jüdische Kulturhaus der Gemeinde zur Nutzung und Verwaltung zu übergeben?*
 - b. *Wird die ursprüngliche Planung, die Verwaltung der Räume der VHS zu übergeben, verworfen?*
 - c. *Inwieweit wird die ursprüngliche Planung und Nutzung für andere Gruppen aus dem Stadtteil weiter verfolgt?*

Das Gebäude ist öffentlichen Zwecken gewidmet, das Hausrecht verbleibt bei der zuständigen Behörde. Das Gebäude dient als Erinnerungsort an das jüdische Schulwesen in Hamburg und soll Zwecken jüdischer Gruppen, aber auch solchen der Erwachsenenbildung und Fortbildung dienen. Es kann auch für kulturelle Veranstaltungen, vornehmlich solcher mit Bezug zum Stadtteil, dienen. Es war nie geplant, die Räume der VHS zu übergeben.

6. *Wie hoch schätzt der Senat die laufenden jährlichen Kosten für das Gebäude für den Betrieb des Hauses incl. Sicherheit und Reinigung?*

Hierfür werden nach den bisherigen Planungen 22 Tsd. € per anno veranschlagt.

7. *Für wann ist die offizielle Eröffnung geplant?*

Die Planungen der zuständigen Behörde sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

8. *Gibt es beim Senat Vorstellungen, wie die Nutzung durch religiöse und nicht-religiöse Gruppen koordiniert werden soll?*
9. *Wie genau sieht die Aufgabe des für das jüdische Kulturhaus eingesetzten Ombudsmanns aus?*

Der Ombudsmann berät die zuständige Behörde bei der Vergabe von Nutzungszeiten, im Übrigen sind die Überlegungen und Gespräche hierzu noch nicht abgeschlossen.